

Geschäftsbericht

2022

DAS GESCHÄFTSJAHR IN ZAHLEN

	2022	2021
	MIO. EUR	MIO. EUR
Bilanzsumme	7.879,3	7.305,1
Kreditvolumen	5.568,0	5.108,8
Betreutes Geldvermögen von Kunden	8.364,5	8.607,5
davon: Kundeneinlagen	5.199,4	5.152,6
Kundenanlagen (Wertpapiere, Bausparen, Versicherungen)	3.165,1	3.454,8
Zinsüberschuss	108,1	110,4
Provisionsüberschuss	38,2	38,3
Verwaltungsaufwendungen	96,7	83,9
Bewertungsergebnis	- 20,2	- 8,6
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	28,8	49,5
Jahresüberschuss nach Steuern	11,1	15,1
Vorgeschlagene Dividende	3,0 %	3,0 %
Bilanzielles Eigenkapital	793,6	784,1
Gesamt-/Kernkapitalquote	16,5 %	16,9 %
Betriebsergebnis vor Bewertung	49,0	58,2
Aufwand-Ertrag-Relation	69,2 %	61,4 %
	ANZAHL	ANZAHL
Geschäftsstellen	23	23
SB-Filialen	22	22
Mitarbeiter	745	747



INHALT

2	DAS GESCHÄFTSJAHR IN ZAHLEN
6	BRIEF DES VORSTANDS
10	GREMIEN
14	LAGEBERICHT
14	GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT
16	GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE
38	RISIKO- UND CHANCENBERICHT
50	PROGNOSEBERICHT
52	ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG
53	NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG
53	VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG 2022 DER WIESBADENER VOLKSBANK
56	DER BERICHT DES AUFSICHTSRATS
59	JAHRESBILANZ
66	GESCHÄFTSSTELLEN
67	IMPRESSUM

Brief des Vorstands

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

die Wiesbadener Volksbank bleibt verlässlich und wirtschaftlich stark für ihre Mitglieder, Kunden und die Region. Auch unter den von hoher Unsicherheit geprägten Umfeldbedingungen im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich unser genossenschaftliches Geschäftsmodell als wettbewerbsstark und widerstandsfähig erwiesen. Mit dem Erreichten sind wir mehr als zufrieden. Wir haben erneut genügend Spielraum erarbeitet, um unsere Rücklagen stärken und unseren Mitgliedern eine attraktive Dividende ausschütten zu können.

Im Kreditgeschäft konnten wir erfreuliche Zuwächse verbuchen. Die Kundeneinlagen blieben trotz sinkender Sparquote in Deutschland auf hohem Niveau. Die Nachfrage im Wertpapiergeschäft war angesichts eines bewegten Kursverlaufs an den Kapitalmärkten weiterhin hoch.

Wir laden Sie herzlich ein, sich ein eigenes Bild von der Entwicklung unserer Bank zu machen. Auf den folgenden Seiten geben wir einen Überblick über die Rahmenbedingungen und ihre Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf, die Ergebnis-, Finanz- und Vermögenslage. Wir informieren darüber, wie wir mit Risiken und Chancen umgehen und stellen Ihnen in der Prognose unsere Erwartungen vor.

Gerade angesichts der tiefgreifenden wirtschaftlichen Veränderungen haben sich unsere Stärken im Beratungsgeschäft ausgezahlt. Vielfache Auszeichnungen belegen den hohen Qualitätsstandard unserer Dienstleistungen. Dies, wie auch unser solides Zahlenwerk, ist das Ergebnis der erfolgreichen Arbeit unserer Mitarbeiter. Sie haben das Ziel, für ihre Kunden da zu sein, auch im abgelaufenen Jahr nicht aus den Augen verloren. Ihr persönliches Engagement verdient unsere höchste Anerkennung und unseren aufrichtigen Dank. Einige von ihnen stellen wir in diesem Geschäftsbericht in Bildern vor.

Als bedeutender Finanzdienstleister in der Region verfolgen wir das strategische Ziel, qualifiziertes Personal für unser Unternehmen auf Dauer zu begeistern. Flexible Arbeitszeitmodelle, agiles Arbeiten und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stehen bei uns nicht nur auf dem Papier. Neue Arbeitsformen werden in unserer Bank auch gelebt. Neben attraktiven Arbeitsbedingungen bieten wir gute Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, vielfältige Entwicklungsperspektiven und eine Reihe von übertariflichen Sozialleistungen. Wollen Sie mehr zu unserer Personalstrategie, zu Chancengleichheit und Qualifizierung in der Wiesbadener Volksbank erfahren, dann empfehlen wir Ihnen unseren Nachhaltigkeitsbericht, den wir auf unserer Website (wvb.de/nachhaltigkeit) veröffentlicht haben.

Zeitenwende, Zinswende und Transformation zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit – die Themen werden uns auch im laufenden Jahr begleiten. Das wirtschaftliche Umfeld bleibt anspruchsvoll. Mit ihrer allgemeinen Risikovorsorge und ihren Rücklagen ist die Bank für die vielfältigen Herausforderungen gut gewappnet. Unser Kurs steht fest: Wir wollen im Kundengeschäft weiter wachsen. Unser Ansporn dabei bleiben zufriedene Mitglieder und Kunden. Für sie setzen wir uns weiterhin mit aller Energie und Tatkraft ein.

Ihnen allen wünschen wir eine interessante Lektüre.

Wiesbaden, im April 2023



Dr. Matthias Hildner



Jochen Kerschbaumer



Peter Marsch



Jürgen Schäfer

Genossenschaftliche FinanzGruppe

 Schwäbisch Hall	 Union Investment	 R+V	 easyc Credit®	 reisebank.
 Wiesbadener Volksbank				
 DZ BANK	 DZ PRIVATBANK	 VR Smart Finanz	 DZ HYP	 MünchenerHyp





Gremien

VORSTAND

Dr. Matthias Hildner

Vorsitzender

Peter Marsch

Jochen Kerschbaumer

Jürgen Schäfer

AUFSICHTSRAT

Hans-Otto Ewert

Rechtsanwalt, Steuerberater
Vorsitzender

Christiane Pütz

Diplom-Betriebswirtin (FH)
Geschäftsführerin
Pütz GmbH + Co. Folien KG
Erste stellvertretende Vorsitzende

Harald Pabst

Diplom-Volkswirt
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Holger Balz

Steinmetz- und Steinbildhauermeister
Staatl. gepr. Steintechniker
Inhaber Naturstein Balz
Obermeister, Kreishandwerksmeister
Landesinnungsmeister

Sabine Bonk

Sachbearbeiterin Marktfolge Kredit
Wiesbadener Volksbank eG

Mike Brendel

Leiter Beratungszentrum Biebrich
Wiesbadener Volksbank eG

Thomas von Briel

Geschäftsführender Gesellschafter
Hans und Thomas von Briel
Haus- und Vermögensverwaltungen GmbH

Stefan Füll

Maler- und Lackierermeister
Inhaber Füll Malerwerkstätten
Präsident der Handwerkskammer Wiesbaden
Präsident des Hessischen Handwerkstags
Präsidiumsmitglied im Zentralverband des
Deutschen Handwerks e.V. (ZDH)

Simone Klotz

Diplom-Betriebswirtin (FH)
Steuerberaterin
Geschäftsführende Gesellschafterin
Bouffier Kaiser & Partner
BK&P Steuerberatungsgesellschaft mbH

Claudia Knopf

Leiterin Beratungszentrum Dotzheim
Wiesbadener Volksbank eG

Frank Neumann

Rechtsanwalt und Notar

Bernd Schnierle-Kraus

Abteilungsleiter IT-Service
Wiesbadener Volksbank eG

Joachim Thielke

Vorsitzender des Betriebsrats
Wiesbadener Volksbank eG

AUFSICHTSRAT

Holger Weidmann

Diplom-Betriebswirt (FH)
Geschäftsführender Gesellschafter
Krautzberger Group GmbH

Sandro Zehner

Bürgermeister und Kämmerer
Stadt Taunusstein

BEIRAT

Winfried Gastl (bis 30.06.2022)

Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Vorsitzender

Steffen Gurdulic

Geschäftsführender Gesellschafter
KNETTENBRECH + GURDULIC
Service GmbH & Co. KG

Theo Baumstark

Geschäftsführender Gesellschafter
Baumstark Theo GmbH & Co.
Wärme- und Gesundheitstechnik KG
Vorsitzender seit 20.09.2022

Michael Heinrich

Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Geschäftsführender Gesellschafter
HEINRICH Steuerberatungsgesellschaft mbH

Armin Bielak

Diplom-Ingenieur Architekt

Beate Höpfner

Rechtsanwältin und Notarin

Dr. Tanja Dangmann

Rechtsanwältin
Mitglied des Vorstands
Else Kröner-Fresenius-Stiftung

Mark Karpinski

Geschäftsführer
AUTOSCHMITT FRANKFURT GmbH

Erwin Deuser

Bankdirektor i. R.
Wiesbadener Volksbank eG

Gerald Kink

Geschäftsführender Gesellschafter
Hotel Oranien Gaststätten- und
Hotelbetriebsgesellschaft mbH
Präsident DEHOGA Hessen e.V.

Peter Erlebach

Vorsitzender des Vorstands
DG Nexolution eG
Vorsitzender der Geschäftsführung
Raiffeisendruckerei GmbH

Peter Klein

Rechtsanwalt und Notar a.D.

Dr. Christian Gastl

Diplom-Kaufmann
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater
Geschäftsführender Gesellschafter
GVR – Dr. Gastl von Rosenberg & Kollegen
GmbH & Co. KG
Präsident der Industrie-
und Handelskammer Wiesbaden

Frank Kreuzberger

Geschäftsführer
Centra Immobilien GmbH

Thomas Krewer

Komplementär
KREWER KG

BEIRAT

Ralf Lenz

Schreinermeister
Inhaber Schreinerei Ralf Lenz
Obermeister
Stellvertretender Kreishandwerksmeister

Sabine Meder

Diplom-Kauffrau
Hauptgeschäftsführerin
Industrie- und Handelskammer Wiesbaden

Frank Möller

Diplom-Kaufmann
Vorsitzender des Vorstands
MEG Maler Einkauf Gruppe eG

Bernhard Mundschenk

Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Wiesbaden

Christoph Nielbock

Direktor i. R.
Wiesbadener Musik- & Kunstschule e. V.
und Wiesbadener Musikakademie

Dr. Gerhard Obermayr

Vorstand
Europa-Schule Dr. Obermayr e. V.
Stadtverordnetenvorsteher
Landeshauptstadt Wiesbaden

Wolfgang Pfeiffer (bis 30.06.2022)

Rechtsanwalt und Notar a. D.

Harald Reif

Diplom-Betriebswirt
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

Dr. Norbert Rollinger

Vorsitzender des Vorstands
R+V Versicherung AG
Präsident des Gesamtverbands
der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.

Martin Sarris

Rechtsanwalt und Notar

Matthias Schäfer

Geschäftsführender Gesellschafter
MS-Holzfachmarkt GmbH

Christian Schlotter

Diplom-Wirtschaftsingenieur
Geschäftsführender Gesellschafter
Schlotter GmbH & Co. KG

Dr. Stephan Travers

Geschäftsführender Gesellschafter
Chemische Fabrik Kreussler & Co. GmbH

Rainer Übel (bis 30.06.2022)

Elektromeister Elektro Hohl GmbH
Ehrenobermeister
Ehrenpräsident FEHR

Prof. Dr. Eva Waller

Präsidentin
Hochschule RheinMain

Gaby Wolf

Stadträtin
Landeshauptstadt Wiesbaden

Christian Zeh

Diplom-Wirtschaftsingenieur (FH)

ZUKUNFTSWERKSTATT



Lagebericht

GRUNDLAGEN DER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Wiesbadener Volksbank ist ein Kreditinstitut in der Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft (eG). Sie wurde 1860 als Selbsthilfeeinrichtung des örtlichen gewerblichen Mittelstands gegründet. Ihr Geschäftszweck umfasst die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden. Der im Genossenschaftsgesetz verankerte Förderauftrag (§ 1 Abs. 1 GenG) ist in § 2 der Satzung der Wiesbadener Volksbank aufgeführt. Das Leistungsspektrum der Bank entspricht dem einer Universalbank. Dank der Zusammenarbeit mit der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken kann sie eine Vielzahl an Finanzdienstleistungen anbieten. Dazu zählen das Angebot von Geldanlagen inklusive Wertpapieren und Vermögensverwaltung, die Gewährung von Krediten, die Durchführung des Zahlungsverkehrs, die Bargeldversorgung, die Vermittlung von Bausparverträgen, Versicherungen, Leasingverträgen und Immobilien sowie das Auslandsgeschäft. Hinzu kommen das Private Banking, die Firmenkunden-Beratung und die Vermögensnachfolgeplanung. Zu ihren Kunden zählen Privatpersonen, Freiberufler, Handwerker, mittelständische Unternehmen und institutionelle Kunden. Ihr Eigengeschäft betreibt die Bank als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung.

Das Kerngeschäftsgebiet der Wiesbadener Volksbank umfasst die Landeshauptstadt Wiesbaden, die Stadt Idstein mit den Regionen des Untertaunus sowie den vorderen Rheingau.

Ihr Geschäftsstellennetz besteht aus 23 personenbesetzten Standorten. Hinzu kommen 22 Servicecenter und Geldautomaten sowie das über Telefon und Internet erreichbare Kundencenter. Digitale Anlageprodukte für Privatkunden im Onlinevertrieb werden deutschlandweit unter Einhaltung der geldwäscherechtlichen Vorschriften angeboten.

Folgende Zweigniederlassungen sind im Register der Hauptniederlassung eingetragen: Volksbank Eltville, Volksbank Bad Schwalbach, Raiffeisenbank Wiesbaden, Wiesbadener Bank, Bank für Orden und Mission, vr bank Untertaunus.

Die Wirtschaftsstruktur im Geschäftsgebiet ist geprägt vom Dienstleistungssektor. Gut 85 % der Beschäftigten in Wiesbaden arbeiten in Dienstleistungsunternehmen. Hinzu kommen bedeutende Bundesbehörden wie das Statistische Bundesamt und das Bundeskriminalamt in Wiesbaden. Für einen Branchen- und Flächennutzungsmix sorgen darüber hinaus zahlreiche Betriebe aus dem produzierenden Gewerbe – vom Handwerksbetrieb bis zur industriellen Fertigung. Die Stadt Eltville ist bekannt für den Qualitätsweinanbau. Die Städte Idstein, Taunusstein und Bad Schwalbach und ihre Umgebung sind geprägt von kleinen und mittleren Handwerks- und Gewerbebetrieben sowie allgemeiner Landwirtschaft. Hinzu kommen größere Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen.

Zur Erfüllung von § 1 des Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) in Verbindung mit § 1 Abs. 3d Satz 1 des Kreditwesengesetzes (KWG) gehört die Wiesbadener Volksbank der Institutssicherung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH (BVR-ISG), Berlin, die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist die Kreditgenossenschaft der Sicherungseinrichtung des BVR (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als genossenschaftlicher Einlagenschutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

KONJUNKTUR TRÜBTE SICH ZUNEHMEND EIN

Nachdem die Wirtschaftsleistung zu Jahresbeginn noch kräftig expandiert war, verschlechterte sich die Konjunktur 2022 im weiteren Jahresverlauf deutlich und mündete zum Jahresende in eine Stagnation. Hauptgrund für die Verschlechterung waren die wirtschaftlichen Begleiterscheinungen des Ende Februar einsetzenden Russland-Ukraine-Kriegs, wie nochmals steigende Energie- und Rohstoffpreise, anhaltende Lieferkettenstörungen und erhöhte Unsicherheiten, nicht zuletzt über die Gasversorgung. Ende August stellte Russland seine Gaslieferungen nach Deutschland vollständig ein. Gedämpft wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung zudem durch den bereits vor dem Kriegsausbruch verbreiteten Arbeitskräftemangel. Hinzu kamen die Spätfolgen der Coronapandemie, die sich unter anderem in zeitweisen Lockdowns in wichtigen Häfen und Metropolen Chinas und den streckenweisen hohen Krankenständen hierzulande zeigten. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8%.

GEBREMSTER ANSTIEG DER KONSUMAUSGABEN

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte erhöhten sich, nach einem geringfügigen Zuwachs im Vorjahr (0,4%), im Verlauf des Jahres 2022 zunächst deutlich. Angesichts der Rückführung von Infektionsschutzmaßnahmen wurde vor allem in den Bereichen Gastgewerbe sowie Freizeit, Unterhaltung und Kultur mehr ausgegeben. Zum Jahresende bremste dann jedoch der Anstieg der Verbraucherpreise die Kaufkraft der Haushaltseinkommen verstärkt aus. Auf Jahressicht konnten die privaten Konsumausgaben dennoch preisbereinigt um deutliche 4,3% zulegen und mit 2,1 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beitragen. Die Konsumausgaben

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (preisbereinigt)	Berichtsjahr	2021
	%	%
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	1,8	2,6
Konsumausgaben	3,4	1,4
a) Private Konsumausgaben	4,3	0,4
b) Konsumausgaben des Staats	1,2	3,8
Bruttoanlageinvestitionen	0,4	1,2
a) Ausrüstungsinvestitionen	3,3	3,5
b) Bauinvestitionen	-1,7	0,0
c) Sonstige Anlagen	2,1	1,0
Exporte	2,9	9,7
Importe	6,0	9,0

des Staats sind erneut gestiegen. Befördert wurden sie unter anderem durch das Nachholen verschobener medizinischer Behandlungen und die Mehrausgaben für aus der Ukraine geflüchtete Menschen. Der Zuwachs des Staatsverbrauchs fiel aber mit 1,2 % schwächer aus als im Vorjahr (3,8 %), das stärker durch pandemiebedingte Sonderausgaben geprägt war.

STAGNIERENDE INVESTITIONEN

Die Gemengelage aus enormen Preiserhöhungen, andauernden Personal- und Materialengpässen, eingetrübten Ertragsaussichten, weniger günstigen Finanzierungsbedingungen sowie hoher Unsicherheiten belastete das Investitionsklima spürbar. In Fahrzeuge, Maschinen und andere Ausrüstungen wurde angesichts der voranschreitenden Digitalisierung und der zunehmenden Bestrebungen zur Erhöhung der Energieeffizienz zwar mehr investiert. Der preisbereinigte Zuwachs um 3,3 % blieb jedoch hinter dem Anstieg des Vorjahres (3,5 %) zurück. Die Bauinvestitionen gaben hingegen um 1,7 % nach, da einer moderaten Ausweitung der öffentlichen Investitionen spürbare Rückgänge im Wohnungs- und Wirtschaftsbau gegenüberstanden. Insgesamt stagnierten die Bruttoanlageinvestitionen nahezu, nachdem sie im Vorjahr noch merklich zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum beigetragen hatten.

NEGATIVER AUSSENBEITRAG

Der Außenhandel erholte sich weiter vom pandemiebedingten Konjunkturéinbruch des ersten Halbjahres 2020. Die Exporte (2,9 %) und Importe (6,0 %) legten zu, wenngleich weniger dynamisch als im Vorjahr (9,7 % beziehungsweise 9,0 %). Dämpfend wirkten nicht zuletzt die anhaltenden Materialknappheiten der deutschen Industrie, die aufgrund des Ukrainekriegs verhängten Sanktionen und die generell schwächere Weltkonjunktur. Da die Importe – in preisbereinigter Rechnung – angesichts der höheren inländischen Nachfrage nach Konsumgütern und nach Ausrüstungen erheblich stärker expandierten als die Exporte, verminderte der Außenhandel als Ganzes den Anstieg des Bruttoinlandsprodukts rechnerisch merklich um 1,2 Prozentpunkte.

GERINGERES DEFIZIT DER ÖFFENTLICHEN HAND

Die Lage der öffentlichen Finanzen blieb angespannt. Unter anderem wegen verschiedener Einmalzahlungen zur Abfederung der hohen Energiekosten übertrafen die Ausgaben erneut die Einnahmen, deren Anstieg auch durch den vorübergehend gewährten staatlichen Tankrabatt vermindert wurde. Das gesamtstaatliche Finanzierungsdefizit ist aber gegenüber dem Vorjahr auf erhöhtem Niveau zurückgegangen, von 134,3 auf rund 101,3 Mrd. EUR. Die Defizitquote, die den Finanzierungssaldo ins Verhältnis zum kräftig gestiegenen nominalen Bruttoinlandsprodukt setzt, sank von 3,7 % auf 2,6 %. Der Bruttoschuldenstand im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt dürfte sich von 68,6 % im Vorjahr auf rund 67,0 % vermindert haben.

STABILER ARBEITSMARKT

Auch am Arbeitsmarkt setzte sich die Erholung vom Krisenjahr 2020 fort. Die Zahl der amtlich registrierten Arbeitslosen ging weiter zurück. Trotz eines zeitweisen Anstiegs, im Zuge der erstmaligen Erfassung ukrainischer Flüchtlinge, gab die Arbeitslosenzahl im Jahresdurchschnitt um etwa 200.000 auf rund 2,4 Millionen nach. Vor diesem Hintergrund sank auch die Arbeitslosenquote nochmals von 5,7 % im Vorjahr auf 5,3 %. Die Erwerbstätigenzahl erhöhte sich 2022 um knapp 600.000 auf rund 45,6 Millionen Menschen. Sie erreichte damit einen neuen Höchststand.





HÖCHSTE INFLATIONSRATE SEIT 49 JAHREN

Die Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, lag mit 6,9% im Jahresdurchschnitt 2022 erheblich über ihrem Vorjahreswert von 3,1%. Einen noch höheren Anstieg der Preise für die Lebenshaltung hatte es in der Bundesrepublik zuletzt 1973 mit 7,1% gegeben. Maßgeblich für die enorme Teuerung waren die Energie- und Nahrungsmittelpreise, die im Zuge des Ukrainekriegs sowie der andauernden Lieferengpässe um außerordentliche 29,7% und 13,4% stiegen. Die Verbraucherpreisdynamik war bereits im Januar mit einer Inflationsrate von 4,2% sehr kräftig. Sie beschleunigte sich angesichts extremer Import- und Erzeugerpreisanstiege weiter und führte im Oktober und November zu Jahreshöchstständen der Inflationsrate von jeweils 8,8%. Die Gesamtteuerung wäre allerdings noch höher ausgefallen, wenn der Staat nicht durch Entlastungsmaßnahmen gegengesteuert hätte. Zu nennen sind hier beispielsweise das 9-Euro-Ticket und der Tankrabbat, die in den Monaten Juni bis August wirkten, sowie die einmalige Übernahme der Gas- und Wärmerechnungen im Dezember.

ENTWICKLUNG AN DEN FINANZMÄRKTEN – GEPRÄGT VOM KRIEG IN EUROPA, VON INFLATION UND ZINSERHÖHUNGEN

USA: FED VOLLZOG STRAMMEN KURSWECHSEL

Die US-Notenbank (Federal Reserve – Fed) straffte ihren geldpolitischen Kurs 2022 deutlich und erhöhte den Leitzins um 425 Basispunkte. Parallel begann sie mit dem Abbau ihrer Bestände an Staats- und anderen staatsähnlichen Anleihen, die sie während der Niedrigzinsphase und der Coronapandemie erworben hatte. Ab Juli verringerte die Notenbank ihre Staatsanleihebestände um monatlich 30 Mrd. US-Dollar, indem sie fällig werdende Anleihen nicht reinvestierte. Ab September wurden monatlich 60 Mrd. US-Dollar nicht mehr reinvestiert. Die Fed begegnete mit diesem straffen Kurs auch der Gefahr einer Lohn-Preis-Spirale, also wechselseitigen Erhöhungen von Löhnen und Preisen. Die Arbeitslosigkeit in den USA hatte 2022 durchgängig zwischen 3,5 und 3,8% gelegen, nahe der Vollbeschäftigung. Entsprechend gut konnten die Arbeitnehmer verhandeln: Das mittlere wöchentliche Gehalt stieg um 7,3% und damit stärker als die Verbraucherpreisinflation von 6,5%. Diese lag damit zugleich mehr als dreimal so hoch wie das Inflationsziel der Notenbank von 2,0%. Auch zum Ende des Jahres blieb der Inflationsdruck hoch. Die US-Notenbank signalisierte zum Jahresende eine Fortsetzung ihres Kurses steigender Leitzinsen.

EUROPA: EZB HADERTE MIT INFLATIONSGEFAHREN

Zum Jahresbeginn ging die Europäische Zentralbank (EZB) trotz hoher und steigender Inflationsraten noch von einem temporären Inflationsschub aus. In mehreren Schritten beendete sie zuerst ihre Anleihekaufprogramme, die eingeführt worden waren, um die bestehende stark expansive Geldpolitik noch zu verstärken. Im Februar endeten die Zukäufe des pandemiebedingten Anleihekaufprogramms (PEPP) und im Juli die des schon 2014 gestarteten Anleihekaufprogramms APP. Die Leitzinsen blieben daher zunächst noch niedrig. Parallel stieg die Verbraucherpreisinflation im Euroraum im ersten Halbjahr von 5 auf 8,6%. Am 27.07.2022 erhöhte die EZB dann auch ihren Leitzins erstmals seit dem Jahr 2011. In fünf Monaten stieg er um 250 Basispunkte auf 2,5%. Zum Jahresende kündigten EZB-Präsidiumsmitglieder weitere Zinsschritte für das Jahr 2023 an, um die Inflation auf den Zielwert von 2,0% zurückzuführen.

Parallel zu den Zinserhöhungen änderte die Notenbank nachträglich die Bedingungen der zuvor an Banken ausgereichten gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG). Mit diesen hatte sie unter anderem während der Coronapandemie Kreditinstituten günstige Finanzierungsbedingungen angeboten, verbunden mit dem Ziel einer Stabilisierung beziehungsweise Erhöhung der Kreditvergabe. Die vorgenommenen Änderungen erhöhten den auf diese Geschäfte von den Kreditinstituten zu zahlenden Zins. Die EZB begründete ihre Entscheidung mit dem geänderten Leitzinsumfeld, aber auch mit dem Ziel einer Dämpfung der Kreditvergabe angesichts der hohen Inflation. Zusätzlich bot die EZB zum Jahresende 2022 vorzeitige Rückzahlungen der GLRG-Kredite an, um deren Volumen zu verringern. Bis zum Jahresende wurden so 35,2% der Bestände abgebaut.

Auf ihrer letzten Sitzung im Jahr 2022, am 15.12.2022, entschied die EZB zudem, die vollständige Reinvestition ihrer Bestände an Staatsanleihen zu beenden. Ab März 2023 sollen auf diesem Weg Bestände in Höhe von durchschnittlich 15 Mrd. EUR monatlich abgebaut werden. Diese Entscheidung gilt für das Kaufprogramm APP mit einem Volumen von insgesamt 3.258 Mrd. EUR, nicht aber für das Pandemie-Notfallprogramm PEPP. Dessen Anleihen in Höhe von insgesamt 1.684 Mrd. EUR sollen bis mindestens Ende 2024 vollständig reinvestiert werden.

ANLEIHERENDITEN IM AUFWÄRTSGANG

Das vergangene Jahr war auch für die internationalen Anleihemärkte außergewöhnlich. Sorgte Russlands Angriff auf die Ukraine unmittelbar noch für einen Rückgang der Anleiherenditen und damit für eine Kurserholung, stiegen diese im weiteren Jahresverlauf deutlich. Die zunehmend straffen Zinsschritte weltweit wichtiger Notenbanken, insbesondere aber in den Industrieländern, bewirkten einen deutlichen Kursverfall. Entsprechend stiegen die Renditen deutlich.

Die Renditen begannen ihren Anstieg im März 2022, als die Fed ihren Kurs änderte und die Zinsen erstmalig erhöhte. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe war am 04.03.2022 zum letzten Mal negativ, bei -0,10%. Bis zum 20.06.2022 erhöhte sie sich aufgrund steigender Inflationserwartungen und der Zinserhöhungen der Notenbanken auf 1,75%; die Anstiege anderer Staatsanleihen verliefen ähnlich. Im Sommer beruhigten sich die Renditen vorerst und fielen zurück. Die zehnjährige deutsche Bundesanleihe beispielsweise lag am 01.08.2022 bei 0,76%. Die Anleger reagierten in dieser Zeit auf die stark negativen Konjunkturprognosen des Sommers, die etwa für Europa eine Gasmangellage mit Energierationierung prognostizierten. Zugleich herrschte auch hinsichtlich der Zins- und Inflationspfade noch größere Unsicherheit, die auch die Bepreisung und Verzinsung von Anleihen erschwerte.

Ab Mitte August setzte dann jedoch ein erneuter Aufwärtstrend ein, der von den nun parallelen Zinserhöhungen der großen westlichen Notenbanken geprägt war. Die Rendite der zehnjährigen Bundesanleihe stieg auf 2,56% zum Jahresende. Damit lag die Rendite 274 Basispunkte höher als zu Jahresanfang. Die Rendite der zehnjährigen US-Bundesanleihe stieg 2022 von 1,50% auf 3,83%, also um 233 Basispunkte. Neben den Renditen stieg auch die Volatilität an den Anleihemärkten, die insbesondere in der zweiten Jahreshälfte stark auf makroökonomische Daten und die Ankündigungen sowie Kommunikation der Notenbanken Fed und EZB reagierte.

EURO FIEL ZEITWEISE UNTER PARITÄT, KONNTE SICH ABER STABILISIEREN

Die europäische Gemeinschaftswährung schwächte sich im Jahresverlauf – ausgehend von einem Kurs zum Jahresauftakt von 1,14 US-Dollar – gegenüber dem US-Dollar deutlich ab. Insbesondere in den ersten drei Quartalen 2022 wirkten sich die schnelleren Zinserhöhungen der Fed und die erwarteten schweren konjunkturellen Folgen der Energiekrise für Europa durch Russlands Angriffskrieg negativ auf den Wechselkurs des Euro aus. Auch der Status des US-Dollar als sichere, globale Reservewährung ließ die Gemeinschaftswährung wie viele andere Devisen an Gegenwert verlieren. Im August unterschritt der Euro erstmals seit 2002 die Parität zum US-Dollar. Am 27.09.2022 erreichte er mit einem Wert von 0,96 US-Dollar sein Minimum.

Im vierten Quartal konnte sich der Euro dann jedoch wieder etwas erholen. In diesem Zeitraum nahmen die Schätzungen für die weiteren Zinsschritte der Fed leicht ab, während die für den Euroraum stiegen. Damit verringerte sich der erwartete, zu Ungunsten des Euroraums ausfallende Zinsabstand der großen Währungsräume. Weiterhin profitierte der Euro von rückläufigen Rohstoff- und Energiepreisen sowie einem ungewöhnlich milden Winter, der die Wahrscheinlichkeit einer Gasmangellage deutlich verringerte. Die Gemeinschaftswährung beendete das Jahr 2022 mit einem Gegenwert von 1,07 US-Dollar, immer noch ein Rückgang von 6,1 % zum Vorjahresendwert.

DAX SCHLOSS MIT MODERATEN VERLUSTEN

Der DAX begann das Jahr mit leichten Verlusten, die sich nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine schnell ausweiteten. Nach noch 15.884,86 Punkten zum Jahresauftakt fiel der deutsche Leitindex bis zum 08.03.2022 auf einen zwischenzeitlichen Tiefstand von 12.831,51 Punkten. Zwar konnten die starken Verluste einstweilen wieder ausgeglichen werden, die Abwärtsbewegung hielt aber an. Am 29.09.2022 erreichte der DAX seinen Jahrestiefstand mit 11.975,55 Punkten, ein Rückgang um 24,6 % zum Stand vom Jahresanfang. Dahinter standen die mit dem Krieg verbundenen Preisanstiege bei Rohstoffen und insbesondere Energie, also Erdöl und -gas. Für Erdgas konnte zudem eine Knappheit mit entsprechenden Rationierungen nicht ausgeschlossen werden. Zudem verteuerte die zunehmend weniger expansive Geldpolitik die Refinanzierung der Unternehmen und senkte die Wachstumserwartungen für das laufende und die kommenden Jahre.

Der ungewöhnlich warme Winter des vierten Quartals 2022 entschärfte diese Negativszenarien der Konjunktur und Energieversorgung. Da der Energieverbrauch aufgrund des milden Wetters sank und die chinesische Wirtschaft bis spät im Jahr in Corona-Lockdowns verharrte und entsprechend weniger Energie nachfragte, fielen auch die Notierungen der Energiepreise. Damit verbesserten sich die Erwartungen für die europäische Wirtschaft, während auf hohem Niveau rückläufige Inflationsraten in den USA die Erwartung an weitere Leitzinserhöhungen dämpften und damit die Konjunkturerwartungen verbesserten. Zuletzt wandte sich die Volksrepublik China im Dezember 2022 von ihrer Null-Covid-Politik ab, wodurch sich eine wirtschaftliche Öffnung des Landes und damit wieder mehr Absatzchancen für westliche und deutsche Unternehmen abzeichneten. Der DAX konnte sich daher zum Jahresende auf 13.923,59 Punkte erholen, ein Anstieg um 16,3% zum Tiefststand in September.

Auf das Gesamtjahr gerechnet, verlor der DAX allerdings 12,3% und zeichnete sich wie die globalen Aktien- und Anleihemärkte durch deutlich gestiegene Volatilität aus. Im internationalen Vergleich entwickelte sich der deutsche Leitindex damit schlechter als der europäische Index Euro Stoxx 50, der 11,7% verlor, oder der traditionelle US-Index Dow Jones mit -8,8%. Der technologielastige Nasdaq verlor hingegen mit 33,1% deutlich stärker an Wert.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld konnten die 737 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken ihr Kredit- und Einlagengeschäft mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2022 erneut ausweiten.

KREDITE LEGTEN WEITERHIN ZU – INSBESONDERE BEI LANGFRISTIGEN LAUFZEITEN

Die Kreditdaten der Genossenschaftsbanken zeigten einen Anstieg in allen drei Laufzeitbändern auf. Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag der prozentuale Zuwachs im Kreditgeschäft der Genossenschaftsbanken bei 6,5%, was einem Plus von 46,4 Mrd. EUR entsprach. Insgesamt haben die Genossenschaftsbanken per Ende 2022 Kredite in Höhe von 756,7 Mrd. EUR herausgegeben. Die kurzfristigen Forderungen wuchsen im Vergleich zum Vorjahr um 11,5% (3,4 Mrd. EUR) auf 33,3 Mrd. EUR. Die mittelfristigen Forderungen – ihr Anteil betrug 5,9% der Ausleihungen – legten um 8,7% auf 44,9 Mrd. EUR zu. Die langfristigen Forderungen wuchsen um 6,2% (39,4 Mrd. EUR) auf 679 Mrd. EUR. Gut neun Zehntel der Ausleihungen an Privatkunden waren Wohnbaukredite. Sie stiegen um 6% auf insgesamt 320 Mrd. EUR.

NACHFRAGE NACH SICHT-, TERMINEINLAGEN UND SPARBRIEFEN IM PLUS – SPAREINLAGEN RÜCKLÄUFIG

Nachdem während den coronabedingten Konsumeinschränkungen in hohem Maß zusätzliche Ersparnisse in Sichteinlagen gebildet wurden, normalisierte sich die Einlagenbildung im kurzfristigen Bereich weiter. Insgesamt erhöhten sich die Kundeneinlagen bei Genossenschaftsbanken um 28 Mrd. EUR oder 3,4% auf 861 Mrd. EUR. Treiber dieses absoluten Zuwachses waren die Sichteinlagen, die um 20 Mrd. EUR oder 3,3% auf 626 Mrd. EUR stiegen. Der Bestand an Termineinlagen nahm angesichts der im zweiten Halbjahr anziehenden Habenzinsen um 14,0 Mrd. EUR oder 32,2% auf 56 Mrd. EUR ebenfalls deutlich zu. Der Sparbriefbestand stieg auf 6 Mrd. EUR (53,0%). Die Spareinlagen hingegen sanken um knapp 8 Mrd. EUR auf 174 Mrd. EUR (4,1%).

BILANZSUMME BEI 1,2 BILLIONEN EURO

Die aggregierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,7% auf 1.175 Mrd. EUR erhöht. Die durchschnittliche Bilanzsumme je Institut lag am Jahresende 2022 bei gut 1,6 Mrd. EUR. Die Spannweite bei den Bilanzsummen reicht unter den Genossenschaftsbanken von etwas über 30 Mio. EUR für die kleinste bis zu 54 Mrd. EUR für die größte Bank.

Geschäftsentwicklung der Kreditgenossenschaften	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenverbindlichkeiten	861.357	833.186	28.171	3,4
Kundenforderungen	756.732	710.301	46.431	6,5
Bilanzsumme	1.175.098	1.144.761	30.337	2,7
Anzahl der Kreditgenossenschaften	737	772	- 35	- 4,5

EIGENKAPITAL – DEUTLICHES PLUS

Den Genossenschaftsbanken ist es im Jahr 2022 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 5,2 % auf 62 Mrd. EUR zu steigern. Die Rücklagen legten um 3,3 % auf 45,8 Mrd. EUR zu, die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 10,7 % auf 16,5 Mrd. EUR. Mit dieser Eigenkapitalausstattung können die Genossenschaftsbanken die Kreditwünsche der Privatkunden sowie gleichermaßen der Firmenkunden auch in Zukunft erfüllen.

737 GENOSSENSCHAFTSBANKEN

Der Konsolidierungsprozess unter den Instituten setzte sich gegenüber dem Vorjahr in einem leicht verringerten Umfang fort. Die Zahl der selbstständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2022 bei 737 Banken. Sie sank fusionsbedingt um 35 Institute beziehungsweise um 4,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

ZWEIGSTELLEN/BANKSTELLEN/SB-FILIALEN/GELDAUTOMATEN

Die Zahl der personenbesetzten Zweigstellen sank im zurückliegenden Jahr auf 6.775 (Veränderung zum Vorjahr 527 Zweigstellen, 7,2%). Die Zahl der Bankstellen (Hauptstellen plus personenbesetzte Zweigstellen) verringerte sich um 562 (7,0 %) auf 7.512 Bankstellen. Gleichzeitig wurden Kernfunktionen der Zweigstellen/Filialen – wie bediente Servicefunktion und Beratungsfunktion – in den verbleibenden Filialen gestärkt.

Deutlich wird dies auch durch den Abbau von Kleinstfilialen mit bis zu drei Mitarbeitern, die in den letzten Jahren auf etwas mehr als vier Zehntel aller Zweigstellen gesunken sind. Dagegen stieg die Zahl größerer Filialen mit mehr als drei Mitarbeitern auf rund sechs Zehntel. Die Zahl der SB-Stellen sank leicht um 73 oder 1,7 % auf 4.102 (2021: 4.175).

MITGLIEDERZAHL RÜCKLÄUFIG

Die Zahl der Mitglieder sank auf 17,9 Millionen (2021: 18,2 Millionen). Dem Zugang von 270.000 neuen Mitgliedern stand ein Rückgang von 501.000 Teilhabern gegenüber. Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis wurde verstärkt die Beteiligungsmöglichkeit der Mitglieder durch Zeichnung zusätzlicher Geschäftsanteile genutzt (siehe oben Eigenkapital).





Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Die Wiesbadener Volksbank plant und steuert ihre Geschäftsentwicklung mithilfe einer ergebnisorientierten Planungsrechnung inklusive einer Kostenbudgetierung (Planungshorizont ein Jahr) und einer darauf abgestimmten strategischen Kapitalplanung (Planungshorizont fünf Jahre) sowie mithilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen.

Bedeutender Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank ist das Betriebsergebnis nach Bewertung, das mit dem Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) übereinstimmt. Als Zielgröße wird ein Wert zwischen 45,0 Mio. EUR und 50,0 Mio. EUR angestrebt. Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit wird die Cost Income Ratio (CIR) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar und soll sich in einer strategischen Bandbreite von 60,0% und 65,0% bewegen. Das Wachstum des Kundengeschäftsvolumens, das neben den bilanzwirksamen Kundenforderungen und -einlagen auch das Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft berücksichtigt, wird als Indikator zur Generierung von Erträgen gesehen. Angestrebt wird ein strategisches Wachstum von jährlich mindestens 4,0%. Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden angesichts steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art.92 Abs.2 der Capital Requirements Regulation (CRR), die sich ermittelt aus den Eigenmitteln der Bank, ausgedrückt als Prozentsatz des Gesamtrisikobetrags. Der strategisch angestrebte Zielkorridor liegt zwischen 16,0% und 18,0%.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten. Daneben berücksichtigt die Bank nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, die ihre Entwicklung maßgeblich beeinflussen. Dazu zählen im Wesentlichen auch die Kennzahlen zur quantitativen und qualitativen Personalausstattung, die sie im Rahmen ihrer Personalstrategie steuert, verbunden mit der Zielsetzung einer nachhaltigen Qualitätssteigerung und -sicherung ihres Personals.

Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Entwicklung der definierten bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren im Geschäftsjahr 2022 stellt sich wie folgt dar:

Das Betriebsergebnis nach Bewertung beziehungsweise das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit lag bei 28,8 Mio. EUR (Vorjahr: 49,5 Mio. EUR). Das Wachstum des Kundengeschäftsvolumens, das auch durch Kursrückgänge im Kundenwertpapierbestand beeinflusst wurde, erreichte 1,5 % (Vorjahr: 10,5 %). Die CIR betrug 69,2 % (Vorjahr: 61,4 %). Die Gesamt- und die Kernkapitalquote beliefen sich auf 16,5 % (Vorjahr: 16,9 %).

Abweichungen der erreichten Werte zur Vorhersage resultierten in erster Linie daraus, dass die Annahmen, die der Prognoseberechnung zugrunde lagen, auf Einschätzungen beruhten, die vor Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine getroffen worden waren. Aufgrund der eingetretenen Ausnahmesituation Ende Februar 2022 infolge des eskalierten Russland-Ukraine-Konflikts sind die ursprünglichen Erwartungen der Bank im Hinblick auf die Entwicklungen an den Finanzmärkten und der Konjunktur nicht eingetreten. Der unerwartete Zinsanstieg an den Geld- und Kapitalmärkten sowie die nochmalige Erhöhung der Teuerungsrate trugen im Wesentlichen dazu bei, dass das Betriebsergebnis nach Bewertung, die CIR und die Wachstumsrate des Kundengeschäftsvolumens unterhalb der Zielgrößen lagen. Die Gesamt- und die Kernkapitalquote blieben dagegen innerhalb des Zielkorridors.

Die quantitative und qualitative Personalausstattung entsprach den Anforderungen aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk).

Die Zahl der Beschäftigten lag zum Jahresende bei 745. Darin enthalten sind 18 Auszubildende. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten betrug 269 Mitarbeiter. Die Fluktuationsrate lag bei 7,0 %. Neun Führungskräfte und Mitarbeiter sind in ein spezielles Förderprogramm der Bank eingebunden. Per 31.12.2022 belegten 27 Mitarbeiter berufsbegleitende Bachelor- und Masterstudiengänge.

Bilanz	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Bilanzsumme	7.879,3	7.305,1	574,3	7,9
Außerbilanzielle Geschäfte ¹⁾	1.777,8	1.357,4	420,4	31,0

¹⁾ Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten),
2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Der Anstieg der Bilanzsumme resultierte im Wesentlichen aus dem Wachstum der Kundenforderungen verbunden mit einem Anstieg der Bankenrefinanzierungen, die die Bank strategisch in Abhängigkeit vom Wachstum im Kreditgeschäft weiter ausbauen will. Die außerbilanziellen Geschäfte erhöhten

sich infolge gestiegener zinsbezogener Derivatgeschäfte vorwiegend zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der Gesamtbanksteuerung. Sie stiegen um 525,4 Mio. EUR oder 70,2 % auf 1.274,3 Mio. EUR. Eventualverbindlichkeiten lagen bei 58,8 Mio. EUR nach 67,5 Mio. EUR im Vorjahr. Unwiderrufliche Kreditzusagen reduzierten sich um 96,4 Mio. EUR oder 17,8 % auf 444,6 Mio. EUR.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Kundenforderungen	5.568,0	5.108,8	459,3	9,0
Wertpapieranlagen	940,0	950,7	- 10,7	- 1,1
Forderungen an Kreditinstitute	562,8	508,6	54,2	10,7

Die Steigerung der Kundenforderungen resultierte überwiegend aus dem Zuwachs an festverzinslichen Darlehen mit langfristiger Zinsbindung. Die Schwerpunkte im Kreditgeschäft lagen in den Bereichen Wohnimmobilien- sowie Gewerbefinanzierungen. Zur größten Branche zählt das Dienstleistungsgeschäft, insbesondere die Grundstücks- und Wohnungswirtschaft.

Der Anstieg der Forderungen gegenüber Kreditinstituten sowie der Rückgang der Wertpapieranlagen dienten vornehmlich der strategischen Optimierung der Liquiditätsausstattung.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.743,0	1.237,9	505,2	40,8
Spareinlagen	787,8	810,1	- 22,3	- 2,8
Andere Einlagen	4.411,6	4.342,6	69,0	1,6

Die aufgenommen Bankengelder wurden zur Refinanzierung des Kundenkreditwachstums und zur Liquiditätssteuerung eingesetzt. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden lagen mit 5.199,4 Mio. EUR und einem Zuwachs von 46,7 Mio. EUR oder 0,9 % über ihrem Vorjahresniveau. Der Anstieg resultierte aus höheren Einlagen mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist. Sie lagen am Abschlussstichtag bei 325,7 Mio. EUR nach 163,7 Mio. EUR im Vorjahr. Neben den Spareinlagen waren auch täglich fällige Verbindlichkeiten (93,0 Mio. EUR oder 2,2 %) rückläufig.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	11,6	12,4	- 0,8	- 6,6
Vermittlungserträge	10,2	11,0	- 0,7	- 6,6
Erträge aus Zahlungsverkehr	15,7	15,2	0,6	3,8

Der Rückgang der Erträge bei Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften ist auf das schwierige Marktumfeld zurückzuführen. In der eigenen Vermögensverwaltung wirkten sich die Rahmenbedingungen dagegen nicht negativ auf das Ergebnis aus. Die höheren Vermittlungserträge hieraus und aus dem Bauspargeschäft reichten jedoch nicht, die rückläufigen Erträge aus der eigenen Immobilienvermittlung, im Versicherungsgeschäft und der Kreditvermittlung zu kompensieren. Erträge aus dem Zahlungsverkehr lieferten im Gegensatz zum Vorjahr einen positiven Beitrag und erhöhten sich um 0,6 Mio. EUR oder 3,8 %.

Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Zinsüberschuss¹⁾	108,1	110,4	- 2,3	- 2,1
Provisionsüberschuss²⁾	38,2	38,3	- 0,1	- 0,3
Verwaltungsaufwendungen	96,7	83,9	12,8	15,3
a) Personalaufwendungen	68,1	56,5	11,6	20,5
b) andere Verwaltungsaufwendungen	28,6	27,3	1,3	4,6
Betriebsergebnis vor Bewertung³⁾	49,0	58,2	- 9,2	- 15,8
Bewertungsergebnis⁴⁾	- 20,2	- 8,6	- 11,5	133,9
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	28,8	49,5	- 20,7	- 41,9
Steueraufwand	17,7	19,2	- 1,4	- 7,5
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0	15,3	- 15,3	- 100,0
Jahresüberschuss	11,1	15,1	- 4,0	- 26,8

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

²⁾ GuV-Posten 4 abzüglich GuV-Posten 5

³⁾ Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 9 sowie abzüglich GuV-Posten 12

⁴⁾ Saldo aus den GuV-Posten 10 und 11

An Zinserträgen erzielte die Bank 114,8 Mio. EUR. Das waren 1,6 Mio. EUR oder 1,4 % mehr im Vergleich zum Vorjahr. Der Anstieg resultierte vorwiegend aus höheren Erträgen bei Geld- und Kapitalmarktanlagen im Eigengeschäft sowie im Kundengeschäft aus dem Zuwachs an Kundenforderungen verbunden mit steigenden Konditionsvereinbarungen aufgrund des allgemeinen Zinsanstiegs. Auf der Einlagenseite führte dieser bei den Bankenrefinanzierungen und den Kundeneinlagen zu höheren Aufwendungen. Hinzu kam – ebenfalls zinsbedingt – der Wegfall des Verwarentgelts, das die Bank seit der im Sommer von der EZB eingeleiteten Zinswende ihren Kunden mit hohen Einlagevolumina nicht mehr in Rechnung stellte. Insgesamt erhöhten sich dementsprechend die Zinsaufwendungen auf 10,9 Mio. EUR. Sie lagen damit um 2,1 Mio. EUR oder 23,2 % über dem Vorjahreswert. Rückläufig waren die Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften, die ebenfalls in den Zinsüberschuss der Bank mit einfließen. 2021 hatten nachgeholte Dividendenzahlungen der DZ BANK AG hier zu höheren Erträgen geführt.

Beim Provisionsüberschuss ergaben sich Ertragszuwächse in der eigenen Vermögensverwaltung, im Bauspargeschäft und im Zahlungsverkehr. Rückgänge verzeichneten das Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft sowie die Vermittlung von Versicherungen und Immobilien.



Die höheren Verwaltungsaufwendungen resultierten im Wesentlichen aus höheren Personalaufwendungen. Ihr Anstieg ist sowohl auf eine grundsätzliche Anpassung der Rentendynamik für Altersversorgungsverpflichtungen als auch auf eine außerordentliche inflationsbedingte Anpassung des Rentenniveaus bei den Pensionsrückstellungen für die Rentenempfänger aus dem ehemaligen Mitarbeiterkreis zurückzuführen. Bei den anderen Verwaltungsaufwendungen führten höhere Beitragsverpflichtungen, Investitionen in den Immobilienbestand sowie gestiegene Kosten für Aus- und Fortbildung zum Anstieg. Dagegen waren Aufwendungen für die Datenverarbeitung rückläufig.

Der Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung ist im Wesentlichen auf den beschriebenen inflationsbedingten Mehraufwand bei den Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

Die Veränderung des Bewertungsergebnisses resultierte aus Buchwertkorrekturen bei den eigenen Wertpapieranlagen infolge der deutlich angestiegenen Kapitalmarktzinsen.

Die geschilderten Veränderungen führten zu einem Rückgang des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit um 20,7 Mio. EUR auf 28,8 Mio. EUR. Nach Steueraufwand verbleibt ein Jahresüberschuss von 11,1 Mio. EUR, der die Zahlung einer Dividende und die weitere Stärkung der Rücklagen zulässt.

Finanzlage

KAPITALSTRUKTUR

Die Wiesbadener Volksbank refinanziert sich überwiegend durch Kundeneinlagen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden hatten zum 31.12.2022 einen Bilanzanteil von 66,0%. Zusammen mit dem Eigenkapital (Passivposten 7 und 8) lag der Anteil bei 76,1%. Der Anteil der hochliquiden Einlagen an den gesamten Kundeneinlagen ist auf 78,6% (Vorjahr: 81,1%) zurückgegangen. Die vertragliche Kapitalbindung ist auf der Passivseite deutlich kürzer als auf der Aktivseite. Hieraus resultiert ein theoretisches Refinanzierungsrisiko. In der Vergangenheit hat sich jedoch gezeigt, dass der Bank ein Großteil der täglich fälligen Einlagen dauerhaft stabil zur Verfügung stand.

Mit ein Grund dafür ist die überwiegend kleinvolumige Einlagenstruktur im Kundengeschäft. Darüber hinaus hat die Bank für den Fall eines Liquiditätsengpasses ihre Refinanzierungsquellen im Interbankengeschäft ausreichend diversifiziert. Hinzu kommt die Einbindung der Bank in den Liquiditätsverbund der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Insgesamt verfügt die Bank damit über eine stabile Finanzierungsstruktur außerhalb des Kapitalmarkts.

INVESTITIONEN

Die Gesamtinvestitionen in Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter betrugen im Geschäftsjahr 50,1 Mio. EUR. In Grundstücke und Gebäude investierte die Bank 48,1 Mio. EUR, die für den Erwerb weiterer Immobilien zur Eigenanlage verwendet wurden. Darüber hinaus wurden 2,0 Mio. EUR in neue Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

LIQUIDITÄT

Die Bank war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung der Bank in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist mit Störungen der Zahlungsfähigkeit nicht zu rechnen. Die monatlichen Meldungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) wiesen für den Berichtszeitraum stets einen Wert von größer 120,0% aus. Zum Bilanzstichtag lag die Stresskennzahl bei 167,2%.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

Vermögenslage

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführung zu den Rücklagen um 14,0 Mio. EUR gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals (Passivposten 7 und 8) an der Bilanzsumme lag bei 10,1 % (Vorjahr: 10,7 %).

Die von der Bank getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung der Eigenmittel im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen.

Nach den vertraglichen und satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Gesamt- beziehungsweise Kernkapital.

Die Gesamt- und die Kernkapitalquote betrugen zum Ende des Geschäftsjahres 16,5 %.

Die Kapitalrendite gemäß § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG beläuft sich auf 0,14 %.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenkapital	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	793,6	784,1	9,5	1,2
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	781,0	752,3	28,7	3,8
Harte Kernkapitalquote	16,5 %	16,9 %		
Kernkapitalquote	16,5 %	16,9 %		
Gesamtkapitalquote	16,5 %	16,9 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 7 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 8 (Eigenkapital).

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2021	Veränderung zu 2021	
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	%
Liquiditätsreserve	940,0	950,7	- 10,7	- 1,1

Von den Wertpapieranlagen entfällt ein Anteil von 74,8 % auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 4) beziehungsweise 25,2 % auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5). Zum Bilanzstichtag waren sämtliche Wertpapieranlagen (Aktivposten 4 und 5) zu 100,0 % der Liquiditätsreserve zugeordnet. Die Bewertung erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Bei den Anleihen und Schuldverschreibungen entfallen 125,2 Mio. EUR oder 17,8 % auf öffentliche Emittenten. Die „von anderen Emittenten“ begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 578,0 Mio. EUR betreffen im Wesentlichen Kreditinstitute und Unternehmen im In- und Ausland.

Der Aktivposten 5 beinhaltet ausschließlich Investmentanteile. Die hier ausgewiesenen 237,0 Mio. EUR hat die Bank zur Rendite-Risiko-Optimierung in einem Spezialfonds angelegt, der zum Großteil in Rentenpapiere investiert. Daneben enthält er einen strategischen Anteil an Aktien, Immobilien, Rohstoffen und Fremdwährungen. Die mit diesem Investment verfolgte Anlagestrategie ist abgestimmt auf die Anlagepolitik der Bank.

Direktinvestitionen erfolgten in Anleihen im Investment Grade. Innerhalb des Spezialfonds gilt ein Rating von mindestens B+.

Fristigkeiten und Zinsbindungen im bilanziellen Kundengeschäft sowie die Anrechenbarkeit im Rahmen der Bestimmungen der LCR wurden bei den Anlageentscheidungen berücksichtigt.

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Vor dem Hintergrund der geopolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie des außergewöhnlichen Zins- und Preisanstiegs beurteilt die Bank ihre Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im abgelaufenen Jahr als zufriedenstellend und die Finanzlage als gut.

Infolge der Ende Februar eingetretenen Ausnahmesituation nach Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine verliefen die Konjunktur, die Entwicklungen an den nationalen und internationalen Finanzmärkten sowie die Preissteigerung anders als ursprünglich erwartet. Die Bank hat den Geschäfts- und Ergebnisverlauf laufend beobachtet und Volumen- und Ergebniskennzahlen im Rahmen ihrer ergebnisorientierten Planungsrechnung im vierteljährlichen Rhythmus überprüft und angepasst. Trotz der unerwarteten inflations- und marktzinsbedingten Ergebnisbelastungen kann die Bank wie geplant ihre Rücklagen weiter stärken und die Zahlung einer Dividende leisten.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine gute Eigenkapitalausstattung aus. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr wurden übererfüllt. Für erkennbare und latente Risiken in den Kundenforderungen sind Wertberichtigungen gebildet. Dem allgemeinen Kreditrisiko ist durch Abzug von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden. Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM UND -PROZESS

Die Leitlinien für das Risikomanagement hat die Bank in ihrer Geschäfts- und Risikostrategie festgelegt. Sie werden im Rahmen des festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Die Risikostrategie ist aus den in der Geschäftsstrategie bestimmten Geschäftsaktivitäten der Bank und den damit einhergehenden Risiken abgeleitet. Ziel des Risikomanagements ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand der Bank gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Damit verbunden ist auch das Erkennen und Nutzen von Chancenpotenzialen unter Wahrung eines nach internen Maßstäben angemessenen Chancen-Risiko-Profiles.

Mithilfe einer strategischen Kapitalplanung für einen Zeitraum von fünf Jahren steuert die Bank ihre Entwicklung. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Die eingerichteten Verfahren zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Bank gewährleisten eine vorsichtige Ermittlung der Risiken und des Risikodeckungspotenzials. Auf deren Grundlage hat die Bank für Marktpreis- und Adressenausfallrisiken Verlust- und Volumenlimite beziehungsweise in Teilbereichen auch Zielgrößen definiert.

Für Liquiditätsrisiken in Form des Refinanzierungsrisikos, operationelle und sonstige Risiken werden Risikobeträge in Form eines Risikopuffers von der Risikodeckungsmasse abgezogen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung werden regelmäßig Risiko- und Stressszenarien simuliert, bei denen die Anfälligkeit auch gegenüber unwahrscheinlichen, aber plausiblen Ereignissen (bezüglich Zinsentwicklung, Konjunktur, Arbeitslosenquote etc.) analysiert wird. Die Ergebnisse der Stresstests werden bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Im Sinne des Going-Concern-Ansatzes ist sichergestellt, dass der Geschäftsbetrieb bei sämtlichen simulierten Risiko- und Stressszenarien fortgesetzt werden kann. Mit einer Risikoinventur werden die Wesentlichkeit der Einzelrisiken und deren Auswirkungen turnusmäßig sowie anlassbezogen überprüft und dokumentiert.

Über die Ergebnisse der im Rahmen des Risikocontrollings durchgeführten Analysen und Stress-tests werden der Vorstand und die betreffenden Unternehmensbereiche durch wöchentliche, monatliche, vierteljährliche, jährliche sowie anlassbezogene Risikoreports informiert. Wesentliche Risikotreiber werden laufend – auch innerhalb der genannten Reportzyklen – durch ein System von Frühwarnindikatoren überwacht. Vierteljährlich wird der Aufsichtsrat in Form eines Gesamtbankrisikoberichts über die Risikolage der Bank informiert. Die Bank erfüllt die Anforderungen aus den MaRisk.

Der allgemeinen Anforderung der BaFin folgend wird das Risikotragfähigkeitskonzept zum 01.01.2023 auf eine normative und eine ökonomische Perspektive umgestellt. Die normative Perspektive entspricht im Wesentlichen dem bisherigen Kapitalplanungsprozess. In der ökonomischen Perspektive wird auf eine barwertige Ermittlung des Risikodeckungspotenzials und der Risiken abgestellt. Dem zukünftigen ökonomischen Risikotragfähigkeitskonzept wurde eine einjährige Testphase vorangestellt. Es wird verbindlich erstmalig zum 31.03.2023 darüber berichtet.

Des Weiteren wird mit Wirkung zum 01.01.2023 das bisherige institutsindividuelle Bonitätsklassifizierungsverfahren eingestellt. In der Risikosteuerung werden künftig vollumfänglich die verbundweit etablierten VR-Ratingverfahren eingesetzt.

RISIKEN

Bestandsgefährdende Risiken liegen für den hier zugrunde gelegten Beurteilungszeitraum von bis zu fünf Jahren nicht vor.

ADRESSENAUSFALLRISIKO

Das Adressenausfallrisiko ist die Gefahr eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners, gegebenenfalls einer Migration in der Bonitätseinstufung oder einer adressbezogenen Spreadveränderung. Die Bedeutung des Adressenausfallrisikos schätzt die Bank als wesentlich ein. Es hat auf Grundlage der Risikoinventur entsprechende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Besondere strukturelle Risiken im Kundenkreditgeschäft sowie bei den Eigenanlagen bestehen nicht. Die Steuerung des Adressenausfallrisikos erfolgt sowohl einzelgeschäfts- als auch portfoliobezogen.

Die Risiken im Kundenkreditgeschäft auf engagementbezogener Ebene werden durch ein risiko-orientiertes Verfahren zur Bonitätseingruppierung und den parallelen Einsatz eines Frühwarnsystems identifiziert.

In der Bank werden als Instrumente zur möglichst objektiven Bonitätseinschätzung eingesetzt:

- für bilanzierende Gewerbe- und Firmenkunden ein Ratingverfahren,
- für sonstige Gewerbe- und Privatkunden ein Bonitätsklassifizierungsverfahren,
- für Eigenanlagen Ratingeinstufungen der entsprechenden Agenturen und der DZ BANK AG sowie eigene Bonitätsbeurteilungen.

Jedes Adressenausfallrisiko wird regelmäßig und anlassbezogen je nach Bonitätsklasse überprüft.

Die Steuerung der Adressenausfallrisiken erfolgt im Zusammenwirken der zuständigen Abteilungen in der Marktfolge, dem Ausschuss Kreditrisikomanagement und den Vertriebsseinheiten auf Basis der bestehenden Geschäftsanweisungen und der entsprechenden Kompetenzregelungen.





Die Überwachung des Kreditrisikos basiert auf einem Risiko- und Strukturlimitsystem, das an die Orientierungswerte des regionalen Prüfungsverbands angelehnt ist.

Mithilfe der Risikofrüherkennung werden überzogene oder auf eine Überziehung zulaufende Kontokorrentkonten selektiert. Das Instrument dient der Früherkennung von Kreditrisiken und bildet gleichzeitig die Basis für konkrete Einzelmaßnahmen zum Abbau von akuten und zur Vermeidung von potenziellen Überziehungen.

Kreditengagements mit ersten Krisenanzeichen werden frühzeitig einer intensiveren Beratung und Betreuung (Intensivbetreuung und Referat Sanierungskredite) und damit einer strengeren Überwachung unterzogen. Die Engagementabwicklung von gekündigten und insolventen Kreditnehmern erfolgt im entsprechend spezialisierten Referat Abwicklungskredite.

Auf Gesamtportfolioebene findet die Feststellung und Steuerung möglicher Konzentrationsrisiken statt. Im Zentrum der Kreditportfoliosteuerung stehen insbesondere vierteljährliche Strukturanalysen zu Bonitäten, Größenklassen, Blankoanteilen sowie zur regionalen Verteilung und zu Branchenkonzentrationen. Mithilfe des Moduls Kreditportfoliomodell für Kundengeschäfte (KPM KG) unter VR-Control wird vierteljährlich ein erwarteter und unerwarteter Verlust (Credit Value at Risk) aus dem Kundenkreditgeschäft ermittelt. Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl aggregierte Blankoanteile in den Risikoklassen des Forderungsbestands als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen.

Der erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Der berechnete erwartete Verlust wird regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis des Kundenkreditgeschäfts verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag von dem Risikodeckungspotenzial abgesetzt.

Verlust- beziehungsweise Volumenlimite dienen der Initiierung risikosteuernder Maßnahmen.

Um die Portfoliorisiken überwachen und steuern zu können, erfolgt ein vierteljährliches Reporting in Form eines alle Risikoarten umfassenden Risikoberichts.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen- und Größenklassen wird unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten des Geschäftsgebiets laufend streng überwacht. Nennenswerte Forderungen an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland bestehen nicht. Für Ausfallgefahren der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken bestehen Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis und den Vorsorgereserven.

Adressenausfallrisiken und Konzentrationen im Bereich der Eigenanlagen begegnet die Bank grundsätzlich dadurch, dass Bonitäts- und Strukturlimite sowie Limite für Einzelemittenten festgesetzt werden. Zusätzlich werden Frühwarnindikatoren zur Marktentwicklung, beispielsweise Spreadveränderungen, laufend beobachtet. Im Direktbestand werden nur Anlagen im Bereich Investment Grade getätigt. Eine Abweichung von dieser Regelung bedarf eines Vorstands-

beschlusses. Dies gilt auch für den Fall einer Herabstufung unter ein Rating von BBB-. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung wird vierteljährlich das Adressenausfallrisiko im Direktbestand mithilfe des Kreditportfoliomodells für Eigengeschäfte (KPM EG) unter VR-Control ermittelt.

Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten, die differenzierte Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen aufweisen. Der berechnete erwartete Verlust wird bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt und regelmäßig mit dem aufgelaufenen Bewertungsergebnis verglichen. Sofern höhere Belastungen als erwartet auftreten, wird der Überschreibungsbetrag von dem Risikodeckungspotenzial abgesetzt.

Bei den Eigenanlagen werden für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment Institutional GmbH genutzt. Auch hier werden die Risikoentwicklungen über ein Portfoliomodell überwacht. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnet die Bank durch eine breite Streuung ihrer Eigenanlagen, Diversifikation in viele Anlageklassen und Beschränkung auf gute Bonitäten.

Beteiligungsrisiken bestehen nahezu ausschließlich aus strategischen Beteiligungen (zum Beispiel zur Geltendmachung von Stimmrechten) beziehungsweise aus Funktionsbeteiligungen innerhalb der genossenschaftlichen FinanzGruppe und deren Dienstleistern und Spezialisten. Entsprechend ihrer Ausrichtung verbleiben diese Beteiligungen langfristig im Bestand der Bank. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung werden die Beteiligungsrisiken vierteljährlich mit einem „Multiplikatoren-Ansatz“ simuliert. Durch Summation der einzelnen Beträge jeder Beteiligung ergibt sich der unerwartete Verlust auf Portfolioebene. Im Erwartungsfall wird von keinen Abschreibungen ausgegangen. Es bestehen stille Reserven, die das Risiko nahezu vollständig abschirmen.

MARKTPREISRISIKEN

Unter dem Marktpreisrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass das tatsächliche Ergebnis aufgrund veränderter Marktparameter, die eine Wertveränderung in nicht geschlossenen Positionen zum Beispiel im Zins-, Aktien- oder Währungsbereich auslösen, vom geplanten Ergebnis abweicht. Die Bedeutung des Marktpreisrisikos schätzt die Bank als wesentlich ein. Es hat auf Grundlage der Risikoinventur entsprechende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Zur Beurteilung der Unterarten der Marktpreisrisiken sowie der Frage nach bestehenden Risikokonzentrationen werden im Rahmen der regelmäßigen Risikoinventur entsprechende Risikofaktoren untersucht. Im Ergebnis wird das Zinsänderungsrisiko, in Form des Zinskurvenrisikos, das Kursrisiko verzinslicher Wertpapiere, das Konzentrationsrisiko in Form der Spezialfonds und ab 30.06.2022 das Immobilienrisiko als wesentlich definiert. Innerhalb der Spezialfonds werden Marktpreisrisiken in Form von Zins-, Aktien-, Immobilien-, Rohstoff- und Fremdwährungsrisiken eingegangen.

Im Rahmen der GuV-orientierten Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird vierteljährlich die Veränderung des Zinsergebnisses rollierend für zwölf Monate unter Berücksichtigung verschiedener Zinsszenarien simuliert. Dabei werden eigene statistisch ermittelte und mit Expertenschätzungen unterlegte Zinselastizitäten bei konstanter Geschäftsstruktur zugrunde gelegt. Die Ermittlung erfolgt mit VR-Control und basiert auf den in der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken zur Verfügung gestellten standardisierten VR-Zinsszenarien. Diese Risiko- und Stressszenarien beschreiben Veränderungen aus steigenden und fallenden Zinsen sowie Drehungen der Zinsstrukturkurve. Zur Simulation der Kursänderungsrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren werden ebenfalls die vorgenannten Veränderungen der Zinsstrukturkurve durch VR-Control simuliert.

Die über die Spezialfonds eingegangenen Marktpreisrisiken werden mit einer Monte-Carlo-Simulation von der Union Investment Institutional GmbH ermittelt und in Form einer korrelierten Value-at-Risk-Kennzahl in die Risikotragfähigkeitsberechnung integriert.

Die Berechnung des Immobilienrisikos im Direktbestand erfolgt über das Okular-Tool IRIS der parclT. Auf Basis eines Faktormodells werden unter Hinzunahme von Marktparametern (Volatilitäten und Korrelationen) die Immobilieninvestitionen bewertet. Es werden dabei Mietausfall-, Ertrags-, und Wertänderungsrisiken unterschieden.

Im Risiko- und Stressszenario wird das jeweils schlechteste Ergebnis bezogen auf die Summe der Marktpreisrisiken dargestellt.

Für die Beurteilung des strategischen Zinsbuchs wird das Barwertkonzept eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablaufkationen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwerts des Zinsbuchs mit dem Value-at-Risk-Ansatz gemessen. Der Value at Risk für das strategische Zinsbuch basiert auf historischen Simulationen.

Der Zinskoeffizient gemäß § 25a Abs. 2 Satz 1 KWG für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch wird auf Grundlage barwertiger Veränderungen mit Unterstützung von VR-Control ermittelt. Dabei werden alle wesentlichen Positionen des Anlagebuchs einbezogen. Das dabei genutzte Verfahren zur Ermittlung des Zinskoeffizienten entspricht den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung setzt die Bank Zinsswaps zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Zinsbuch ein. Für die Ermittlung eines etwaigen Rückstellungsbedarfs im Rahmen der verlustfreien Bewertung entsprechend IDW RS BFA 3 wird die barwertige Methode angewendet.

Der Wertpapierbestand wird vollständig der Liquiditätsreserve zugeordnet und dementsprechend nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Im Direktbestand werden grundsätzlich nur gedeckte Geschäfte im Währungsbereich getätigt. Bei offenen Währungspositionen handelt es sich um valutarische Verschiebungen. Marktpreisrisiken im Direktbestand aus Aktien oder Rohstoffen bestehen nicht. Die Bank unterhält kein Handelsbuch.

Risiken aus Wertveränderungen der Anlagen in Spezialfonds werden durch schriftlich fixierte Vorgaben in den Anlagerichtlinien für das Fondsmanagement, die Durchführung von Anlageausschussitzungen sowie die Festlegung und Überwachung von Risikolimiten eingegrenzt.

LIQUIDITÄTSRISIKEN

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungsrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Die Bedeutung des Liquiditätsrisikos in Form des Zahlungsunfähigkeits- und des Marktliquiditätsrisikos wird als wesentlich eingeschätzt. Das Refinanzierungsrisiko bewertet die Bank als unwesentlich. Auf Grundlage der Risikoinventur haben diese Risiken entsprechende Auswirkung auf die Liquiditätslage.

Die Finanzplanung ist darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit überwacht die Bank die Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Die im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken beziehungsweise in Wertpapieren berücksichtigen neben Bonitäts- und Ertrags- auch Liquiditätsaspekte.

Die Bank hat ihre Risikotoleranz über die Festlegung einer Ziel-LCR-Quote (Liquidity Coverage Ratio), eine Ziel-NSFR-Quote (Net Stable Funding Ratio) und über ein Mindestvolumen kurzfristig verfügbarer Liquidität angemessen definiert. Es bestehen dementsprechende Frühwarnsysteme. Zur Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos werden durch VR-Control für verschiedene Szenarien die (potenziellen) kumulierten Liquiditätslücken in Form von Liquiditätsablaufbilanzen (LAB) ermittelt und dem Liquiditätsdeckungspotenzial (LDP) gegenübergestellt. Demnach ist eine Liquiditätstragfähigkeit beziehungsweise ein sogenannter Überlebenshorizont für mehrere Jahre gewährleistet. Auch unter Stressbedingungen liegt der Überlebenshorizont über dem strategisch definierten Mindestzeitraum von sechs Monaten. Die Anrechnung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts durch den Ansatz erhöhter Refinanzierungskosten. Dabei wird der maximale Refinanzierungsbedarf aller simulierten Liquiditätsszenarien berücksichtigt. Ein Notfallplan für Liquiditätsengpässe ist eingeführt.

OPERATIONELLE RISIKEN

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Ihre Bedeutung schätzt die Bank als wesentlich ein. Sie haben auf Grundlage der Risikoinventur entsprechende Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Operationelle Risiken bestehen in Form von fehlerhaften Bearbeitungsvorgängen (zum Beispiel aufgrund des Versagens von IT-Systemen oder Mitarbeitern), Rechts-, Betrugs- und Diebstahlrisiken sowie allgemeinen Geschäftsrisiken.





Den Betriebs- und Rechtsrisiken begegnet die Bank unter anderem durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (zum Beispiel in der IT, in der Rechtsberatung oder im Formularwesen). Für Systemausfälle hat sie Notfallkonzepte eingeführt. Sie hat ein internes Überwachungssystem eingerichtet, um Risiken aus fehlerhaften Bearbeitungsvorgängen zu begrenzen. Versicherbare Gefahrenpotenziale schirmt die Bank durch Versicherungsverträge im banküblichen Umfang ab.

Über die IT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhält die Bank regelmäßig Berichte vom IT-Dienstleister, der Atruvia AG, einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen.

Die operationellen Risiken im Bereich der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken gehen in der Regel in diesen Risikoarten auf und werden dort gesteuert. Die Anrechnung der verbleibenden operationellen Risiken erfolgt durch plausible Risikobeträge, welche auf bankeigenen Expertenschätzungen beruhen. Das so für das Normal- beziehungsweise Stressszenario festgestellte Risiko wird entsprechend als Abzugsposten bei der Berechnung der Risikodeckungsmasse berücksichtigt.

Operationelle Risiken werden jährlich sowie anlassbezogen identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

NACHHALTIGKEITSRISIKEN

Nachhaltigkeitsrisiken sind Ereignisse oder Bedingungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales oder Unternehmensführung (ESG-Aspekte), deren Eintreten tatsächlich oder potenziell negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf die Reputation eines Unternehmens haben können.

Nachhaltigkeitsrisiken werden über die Risikoinventur identifiziert. Sie stellen dabei keine zusätzliche, eigene Risikoklasse dar, sondern werden in anderen Risikoklassen berücksichtigt, in denen ihre Auswirkungen schlagend werden. Im Ergebnis ist das Nachhaltigkeitsrisiko aktuell als unwesentlich eingestuft.

SONSTIGE RISIKEN

Neben den genannten banktypischen Risikoarten berücksichtigt die Bank auch sonstige Risiken. Besondere Aufmerksamkeit widmet sie dem strategischen Risiko, den Vertriebs- und Reputationsrisiken. Die Wesentlichkeit dieser Risiken wird anlassbezogen und turnusmäßig überprüft. Im Ergebnis bestehen keine sonstigen wesentlichen Risiken. Gleichwohl wird innerhalb der Risikotragfähigkeit ein Abzugsposten von dem Risikodeckungspotenzial für sonstige nicht wesentliche Risiken vorgenommen.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Die Bank betreibt keine Handelsbuchgeschäfte in Finanzinstrumenten mit der Absicht, kurzfristig Erträge zu erzielen. Die zum Bilanzstichtag bestehenden zinsbezogenen Derivatgeschäfte dienen der Absicherung eines Forward-Darlehens im Kundenbereich und darüber hinaus der

Absicherung im Rahmen der Gesamtbanksteuerung. Die währungsbezogenen Geschäfte betreffen Kundengeschäfte sowie die jeweils abgeschlossenen kongruenten Deckungsgeschäfte. Insgesamt bestanden damit keine marktpreisabhängigen Netto-Positionsrisiken aus Finanzderivaten.

GESAMTBILD DER RISIKOLAGE

Auf der Grundlage der angemessenen Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in den von der Bank definierten Risikoszenarien gegeben.

Bei der Ausgestaltung und Durchführung der Stresstests (inklusive des Szenarios eines schweren konjunkturellen Abschwungs) finden die identifizierten wesentlichen Risiken und Risikokonzentrationen Berücksichtigung. Die Ergebnisse der Stresstests werden bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar. Ein durch die Coronapandemie ausgelöster Anstieg der Kreditausfälle ist nicht eingetreten. 2022 wurden infolge des Russland-Ukraine-Kriegs entsprechende Szenarioanalysen und Stresstests durchgeführt. Sämtliche wesentlichen Risikoindikatoren wurden hierbei berücksichtigt. Es entstanden keinerlei externe oder interne Kapitallücken.

Das im Jahr 2022 volatile und insgesamt deutlich gestiegene Marktzinsniveau hat zu einem stärkeren Rückgang der Risikodeckungsmasse geführt. Dem wurde durch Steuerungsmaßnahmen zur Reduzierung der barwertigen und periodischen Zinsänderungsrisiken Rechnung getragen. Zinsinduzierte Abschreibungen bei eigenen Wertpapieren wurden risikoavers gemäß strengem Niederstwertprinzip vorgenommen.

Aus der Umsetzung der ökonomischen und der normativen Perspektive der Risikotragfähigkeit und der Umstellung auf die VR-Ratingverfahren zum 01.01.2023 wird sich nach aktueller Erwartung keine Veränderung im Gesamtbild der Risikolage oder in der Wesentlichkeitseinstufung einzelner Risiken ergeben.

CHANCEN

Insgesamt besteht bezogen auf die Risikotragfähigkeit der Bank die Chance, dass die tatsächlich realisierten Risiken unterhalb der kalkulatorischen Risikobeiträge liegen. Insbesondere ist durch die anstehenden Fälligkeiten innerhalb des eigenen Wertpapierbestands mit Wertaufholungseffekten ab dem Jahr 2023 zu rechnen.

Die zur Sicherstellung der Liquidität vorgehaltenen Liquiditätspuffer beinhalten die Chance, flexibel auf Geschäftsmöglichkeiten reagieren zu können.

In Bezug auf die geschäftliche Entwicklung können sich Chancen ergeben, wenn die realisierten Zins- und Provisionsüberschüsse zum Beispiel aufgrund eines über dem Planwert liegenden Kundengeschäftsvolumens oberhalb der prognostizierten jeweiligen Teilergebnisse liegen.

PROGNOSEBERICHT

Die Prognose für das kommende Jahr basiert auf einer verhaltenen Konjunkturerwartung. Die Inflationsraten infolge des Gas-Lieferstopps und der gestörten Lieferketten bleiben 2023 auf hohem Niveau. Mit weiteren Zinsanhebungen seitens der EZB wird gerechnet. Eine Lockerung des Leitzinses erfolgt voraussichtlich erst mit Abflauen der Inflation 2024.

Die ergebnisorientierte Planungsrechnung für 2023 basiert auf folgenden Annahmen:

Im Kundenkreditgeschäft wird ein Wachstum von 2,5 % und bei den Kundeneinlagen eine Steigerung von 1,0 % angenommen. Zur Refinanzierung des Wachstums der Kundenforderungen und zur Liquiditätssteuerung werden weitere Bankenverbindlichkeiten aufgenommen. Auslaufende langfristige Refinanzierungsgeschäfte bei der Bundesbank werden durch Fälligkeiten eigener Wertpapiere abgelöst.

Der Zinsüberschuss wird sich gegenüber dem Vorjahreswert aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus und eines um 3,4 % erhöhten durchschnittlichen bilanziellen Geschäftsvolumens spürbar erhöhen (4,8 %).

Beim Provisionsüberschuss wird mit einem deutlichen Anstieg von 6,6 % gegenüber 2022 gerechnet. Dabei wird von höheren Erträgen aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften, steigenden Erträgen aus der Vermögensverwaltung und im übrigen Vermittlungsgeschäft sowie von Mehreinnahmen bei den Kontoführungsgebühren ausgegangen.

Beim Personalaufwand ist ein spürbarer Rückgang um 12,7 % zu erwarten. Im Vorjahr hat, wie berichtet (siehe Ertragslage), die inflationsbedingte Anpassung des Rentenniveaus bei den Pensionsrückstellungen für die Rentenempfänger aus dem ehemaligen Mitarbeiterkreis zu höheren Aufwendungen geführt. Die Sachaufwendungen werden auf Basis detaillierter Budgets um 19,9 % deutlich ansteigen. Hervorzuheben sind dabei steigende Energiekosten und steigende IT-Kosten sowie der Mehraufwand infolge der Ausweitung des Immobilienbestands.

Beim Bewertungsergebnis führen im Kundenkreditgeschäft krisenbedingt steigende Ausfallraten zu einem höheren voraussichtlichen Wertberichtigungsbedarf. Im Wertpapiereigengeschäft kommt es durch die zinsinduzierten Abschreibungen im Jahr 2022 zu Bewertungsaufholungen. Aufgrund von angenommenen Ratingverschlechterungen und dadurch ansteigenden Spreads fällt diese Wertaufholung 2023 aber geringer aus. Ein Rückstellungsbedarf im Rahmen der verlustfreien Bewertung gemäß IDW BFA 3 wird nicht erwartet.

Für den bedeutenden Leistungsindikator Betriebsergebnis nach Bewertung/Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit geht die Bank 2023 davon aus, dass er 52,9 Mio. EUR beträgt. Zudem wird damit gerechnet, dass sich die CIR aufgrund höherer Erträge verbessert und bei 62,4 % liegt. Beim Kundengeschäftsvolumen wird von einem moderaten Wachstum im Kundenkreditgeschäft, stabilen Kundeneinlagen und spürbaren Bestandsveränderungen im Vermittlungsgeschäft ausgegangen, sodass die Zielgröße von mindestens 4 % erreicht wird.

Aus der mittelfristigen Kapitalplanung für die Jahre 2023 bis 2027 ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Rücklagenzuführungen derzeit keine Erkenntnisse für einen zusätzlichen Kapitalbedarf. Der prognostizierte Wert für die Gesamtkapitalquote wird zwischen 16,8 % und 18,4 % liegen. Damit besteht ein ausreichender Puffer für die aufsichtsrechtlich angekündigte Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen 2023 (antizyklischer Kapitalpuffer und sektoraler Systempuffer).

Im Hinblick auf die anhaltenden geopolitischen Risiken und anderen Unwägbarkeiten (zum Beispiel Entwicklung Inflation, Zinsanstieg) bestehen vergleichsweise hohe Prognoseunsicherheiten.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft

Die Wiesbadener Volksbank fördert im Rahmen der regional bestehenden Möglichkeiten den Einsatz von qualifizierten Frauen in Führungspositionen in ihrem Unternehmen.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen eine Zielgröße von 20,0 % fest.

Die festgelegte Zielgröße ist maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.06.2026. Sie entspricht dem Status quo und den zu erwartenden Möglichkeiten zur Besetzung des Aufsichtsrats mit Frauen.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DES VORSTANDS

Der Aufsichtsrat legt gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 0,0 % fest.

Die festgelegte Zielgröße ist maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.06.2026. Sie entspricht dem Status quo. Eine Steigerung kommt nicht in Betracht, da nach derzeitigem Stand im Bezugszeitraum weder Stellen frei sind, noch zusätzliche Stellen geplant werden.

ZIELFESTLEGUNG FÜR DIE BESETZUNG DER ERSTEN UND ZWEITEN FÜHRUNGSEBENE

Gemäß § 9 Abs. 3 GenG liegt die Zielgröße für die Besetzung der ersten Führungsebene mit Frauen laut Vorstandsbeschluss bei 21,0 % und für die zweite Führungsebene bei 19,0 %.

Die festgelegten Zielgrößen werden eingehalten und sind maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30.06.2026. Zur ersten Führungsebene gehören die Bereichsleiter, zur zweiten Führungsebene die Leiter der Filialen und der sonstigen Abteilungen sowie Teamleiter.

NICHTFINANZIELLE BERICHTERSTATTUNG

Die Wiesbadener Volksbank nutzt für den nichtfinanziellen Bericht das Rahmenwerk „Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK)“, ergänzt um Leistungsindikatoren gemäß den Sustainability Reporting Standards (SRS) der Global Reporting Initiative (GRI), und veröffentlicht diesen Bericht auf ihrer Website sowie auf der Website des Deutschen Nachhaltigkeitskodex.

Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht für das Geschäftsjahr 2022 wird auf der bankeigenen Internetseite (abrufbar unter wvb.de/nachhaltigkeit) veröffentlicht. Eine nichtfinanzielle Erklärung ist daher nicht abzugeben. Der gesonderte nichtfinanzielle Bericht ist durch den Abschlussprüfer nicht inhaltlich geprüft.

VORSCHLAG FÜR DIE ERGEBNISVERWENDUNG 2022 DER WIESBADENER VOLKSBANK

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von 11.053.568,81 Euro – unter Einbeziehung eines Gewinnvortrags von 22.473,43 Euro (= Bilanzgewinn von 11.076.042,24 Euro) – wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 3,0 %	1.066.925,73 Euro
Zuweisung zu den Ergebnismrücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	5.000.000,00 Euro
b) andere Ergebnismrücklagen	5.000.000,00 Euro
Vortrag auf neue Rechnung	9.116,51 Euro
	11.076.042,24 Euro

Wiesbaden, 15. Februar 2023

Wiesbadener Volksbank eG

Der Vorstand



Dr. Matthias Hildner



Jochen Kerschbaumer



Peter Marsch



Jürgen Schäfer





Der Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse; dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG. Weiter hat der Aufsichtsrat den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB geprüft.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über wesentliche Geschäftsvorgänge der Bank. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Im Jahr 2022 hat der Aufsichtsrat insgesamt zehn turnusmäßige Sitzungen abgehalten. Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten grundsätzliche Fragen zur Geschäftspolitik, insbesondere im Kreditgeschäft, die Vermögens- und Ertragslage, die Risikosituation der Bank sowie wichtige Einzelvorgänge.

Der Aufsichtsrat wird durch verschiedene Ausschüsse unterstützt, im Wesentlichen durch den Kreditausschuss, den Kostenprüfungsausschuss, den Ausschuss zur Prüfung des Jahresabschlusses sowie den Personalausschuss.

Die Themenschwerpunkte der beiden Sitzungen des Kreditausschusses bildeten die Erläuterungen bemerkenswerter Kreditengagements und die Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Der Kostenprüfungsausschuss erörterte im Rahmen einer Sitzung das Kostenbudget und weitere Steuerungsinstrumente der Bank. Aus den Sitzungen der Ausschüsse ist dem Gesamtaufsichtsrat berichtet worden.

Um seiner Aufsichtspflicht auch vor dem Hintergrund der erhöhten Anforderungen für Kreditinstitute mit der erforderlichen Sachkunde nachkommen zu können, nahmen die Mitglieder des Aufsichtsrats an einer Fortbildung unter Beteiligung des regionalen Genossenschaftsverbands teil.

Im Berichtsjahr fand am 20.09.2022 eine Sitzung des Beirats gemeinsam mit dem Aufsichtsrat und dem Vorstand statt. Die ursprünglich für den 10.03.2022 geplante Beiratssitzung musste pandemiebedingt abgesagt werden.

Der vorliegende Jahresabschluss 2022 mit Lagebericht wurde vom Genossenschaftsverband – Verband der Regionen e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und für in Ordnung befunden. Der Vorschlag zur Gewinnverwendung entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2022 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr die Herren Hans-Otto Ewert und Thomas von Briel aus. Ihre Wiederwahl ist zulässig und wird vorgeschlagen. Ein weiterer Vorschlag für die Wahlen zum Aufsichtsrat gemäß § 24 Absatz 3 der Satzung wird der Vertreterversammlung am 09.05.2023 vorgelegt.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern der Bank seinen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Wiesbaden, im April 2023

Der Aufsichtsrat



Hans-Otto Ewert, Vorsitzender



Jahresbilanz

zum 31.12.2022

(VERKÜRZTE VERSION)

Wir haben im vorliegenden Bericht auf einen vollständigen Abdruck des Jahresabschlusses gemäß § 328 Abs.1 HGB verzichtet. Wir weisen darauf hin, dass der Prüfungsverband für den vollständigen Jahresabschluss und den Lagebericht 2022 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat. Die Offenlegung des Jahresabschlusses in gesetzlich vorgeschriebener Form erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger. Die Offenlegung ist noch nicht erfolgt. Auf Wunsch senden wir Ihnen den vollständigen Jahresabschluss zu.

Jahresbilanz zum 31.12.2022

Aktiva

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			26.147.889,06		
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			437.054.800,02		
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	437.054.800,02				
c) Guthaben bei Postgiroämtern			-,-	463.202.689,08	436.294
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			187.572.662,47		
b) andere Forderungen			375.200.459,26	562.773.121,73	508.563
3. Forderungen an Kunden				5.568.037.436,56	5.108.779
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	3.148.770.477,61				
Kommunalkredite	117.368.392,84				
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten			-,-		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				
ab) von anderen Emittenten			-,-	-,-	
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,-				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		125.173.912,51			
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	125.173.912,51				
bb) von anderen Emittenten		577.967.842,14	703.141.754,65		
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	503.206.077,02				
c) eigene Schuldverschreibungen			-,-	703.141.754,65	748.054
Nennbetrag	-,-				
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				236.895.217,57	202.696
6. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			153.476.483,12		
darunter: an Kreditinstituten	6.515.426,18				
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				
an Wertpapierinstituten	-,-				
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			5.974.307,90	159.450.791,02	149.812
darunter: bei Kreditgenossenschaften	5.838.000,00				
bei Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				
bei Wertpapierinstituten	-,-				
7. Anteile an verbundenen Unternehmen				75.500,00	76
darunter: an Kreditgenossenschaften	-,-				
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,-				
an Wertpapierinstituten	-,-				
8. Treuhandvermögen				13.442.916,07	14.000
darunter: Treuhandkredite	13.442.916,07				
9. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			-,-		
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			187.396,00		
c) Geschäfts- oder Firmenwert			-,-		
d) geleistete Anzahlungen			-,-	187.396,00	147
10. Sachanlagen				162.607.594,22	126.285
11. Sonstige Vermögensgegenstände				9.333.626,62	10.249
12. Rechnungsabgrenzungsposten				184.288,96	119
Summe der Aktiva				7.879.332.332,48	7.305.074

Passiva

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			2.661.924,69		
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			1.740.368.811,97	1.743.030.736,66	1.237.859
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		786.590.194,08			
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		1.172.560,63	787.762.754,71		
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		4.085.894.380,62			
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		325.694.693,50	4.411.589.074,12	5.199.351.828,83	5.152.648
3. Treuhandverbindlichkeiten				13.442.916,07	14.000
darunter: Treuhandkredite	13.442.916,07				
4. Sonstige Verbindlichkeiten				4.253.595,27	6.421
5. Rechnungsabgrenzungsposten				2.175.450,75	2.519
6. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			110.715.882,92		
b) Steuerrückstellungen			943.111,00		
c) andere Rückstellungen			11.821.468,74	123.480.462,66	107.550
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken				368.400.000,00	368.400
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs.4 HGB	-,-				
8. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			36.101.300,00		
b) Kapitalrücklage			-,-		
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		151.260.000,00			
cb) andere Ergebnisrücklagen		226.760.000,00	378.020.000,00		
d) Bilanzgewinn			11.076.042,24	425.197.342,24	415.677
Summe der Passiva				7.879.332.332,48	7.305.074
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			-,-		
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		58.842.006,87			
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		-,-	58.842.006,87		67.472
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-			
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		444.636.942,49	444.636.942,49		540.999
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	-,-				

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2022 bis 31.12.2022

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		108.953.881,23			
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		5.809.280,30	114.763.161,53		
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	1.134.956,36				544
2. Zinsaufwendungen			10.916.751,11	103.846.410,42	104.277
darunter: erhaltene negative Zinsen	2.798.791,61				7.409
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			-,-		
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			4.245.541,61		
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-,-	4.245.541,61	6.088
4. Provisionserträge			42.726.636,80		
5. Provisionsaufwendungen			4.529.033,42	38.197.603,38	38.323
6. Sonstige betriebliche Erträge				8.045.145,70	6.292
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		45.136.002,48			
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		22.975.525,18	68.111.527,66		
darunter: für Altersversorgung	15.302.367,79				
b) andere Verwaltungsaufwendungen			28.598.200,89	96.709.728,55	83.876
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				4.353.910,48	3.994
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen				4.288.003,33	8.921
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			20.157.965,53		
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-	- 20.157.965,53	- 8.617
12. Aufwendungen aus Verlustübernahme				23.125,54	32
13. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				28.801.967,68	49.540
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			17.236.896,28		
darunter: latente Steuern		-,-			
15. Sonstige Steuern			511.502,59	17.748.398,87	19.192
16. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-,-	15.250
17. Jahresüberschuss				11.053.568,81	15.098
18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				22.473,43	20
Bilanzgewinn				11.076.042,24	15.118

Nicht belegte Positionen wurden nicht aufgeführt.





Geschäftsstellen

WIESBADENER VOLKSBANK eG

Schillerplatz 4, 65185 Wiesbaden

Telefon: 0611 367-0

Telefax: 0611 367-367

Internet: www.wvb.de

E-Mail: kontakt@wvb.de

BIC: WIBADE5W



Wiesbadener Volksbank
PRIVATE BANKING

Private Banking, Bierstadter Straße 23

WERTPAPIER-KOMPETENZZENTRUM

Juliusstraße 2

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Schillerplatz 4

INNENSTADTFILIALEN

Am Faulbrunnen/Bleichstraße 1 – 3

Langgasse 35

IM STADTGEBIET

Wi-Biebrich, Straße der Republik 23 – 25

Wi-Bierstadt, Poststraße 38

Wi-Dotzheim, Karl-Arnold-Straße 1

Wi-Erbenheim, Bahnstraße 2

Wi-Naurod, Bremthaler Straße 2

Wi-Nordenstadt, An der Schule 2 – 4

Wi-Schierstein, Rheingaustraße 1 – 3

Wi-Sonnenberg, Schuppstraße 1

IM UNTERTAUNUS

Aarbergen, Im Aartal 18 D

Bad Camberg (Würges), Bergstraße 1 A

Bad Schwalbach, Koblenzer Straße 3

Hünstetten (Kesselbach), Neukirchner Straße 9 A

Idstein, Wiesbadener Straße 12 – 16

Idstein (Wörsdorf), Goethestraße 9

Niedernhausen, Bahnhofstraße 13

Taunusstein (Bleidenstadt), Aarstraße 83

Taunusstein (Wehen), Mainzer Allee 17 – 19

IM RHEINGAU

Eltville, Wilhelmstraße 1

SERVICECENTER

Bismarckring 23/Bleichstraße

Dotzheimer Straße/Steinmetzstraße 2

Glashütten (Schloßborn), Weiherstraße 44

Hohenstein (Breithardt), Gartenfeldstraße 30

Hünstetten (Wallbach), Im Lagersboden 5

Idstein (Heftrich), Wilhelmstraße 13

Mainzer Straße 77

Moritzstraße/Adelheidstraße 36 – 38

Röderstraße 3

Taunusstein (Hahn), Aarstraße 144

Taunusstein (Neuhof), Limburger Straße 32

Waldstraße 103

Walluf, Hauptstraße 40

Wi-Auringen, Am Hinkelhaus 1

Wi-Biebrich, Rathausstraße/Mainstraße 14

Wi-Frauenstein, Kirschblütenstraße 17 A

Wi-Klarenthal, Goerdelerstraße 49 B

Wi-Kloppenheim, Oberstraße 2 – 4

GELDAUSGABEAUTOMATEN

Wiesbaden:

R+V Versicherung, Raiffeisenplatz 1

Bad Schwalbach:

Edeka-Markt, Edmund-Heusinger-Straße 19

Idstein:

Kappus-Anlage, Am Bahnhof 1

Stand: 12-2022

Impressum

REDAKTION

Wiesbadener Volksbank eG,
Nachhaltigkeit und Externe Bericht-
erstattung, Annette Hering

PROJEKTKOORDINATION

Wiesbadener Volksbank eG,
Abteilung Werbung und Marketing

DESIGN, SATZ UND REINZEICHNUNG

Marianne Samija, Wiesbaden
gekonnt@gmx.de

FOTOGRAFIE

Oliver Rüter, Wiesbaden
www.oliver-ruether.de

DRUCK UND VERARBEITUNG

KOMMINFORM GmbH & Co. KG
komminform.de

Der Geschäftsbericht 2022 ist unter unserer Webadresse als Download im PDF-Format verfügbar: wvb.de/gb. Den vollständigen Jahresabschluss können Sie anfordern unter Tel. 0611 367-1557.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen die männliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten selbstverständlich grundsätzlich für alle Geschlechter.

Aufgrund von Rundungen können bei Summenbildungen geringfügige Abweichungen auftreten.



